

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 33 (1981)

Heft: 13

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Sieber, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein deutsches Knie assoziiert

Alexander Kluge, «Die Patriotin», Frankfurt a.M. 1981, Verlag Zweitausendundeins, 480 Seiten, ill., Fr. 4.80

Kluge leitet ein: «Man muss nicht erwarten, dass dieses Buch mit dem Film *«Die Patriotin»* direkt zu tun hat. Es ist ein Druckerzeugnis, ein absolut anderes Produkt. Das Buch gibt den Film nicht wieder, das ist die Schwäche. Um ein Buch dieser Art zu verfilmen, müsste man 600 Stunden Film herstellen, das ist die Stärke.» Stimmt: kein logischer Duktus, sondern wirr verschlungene Trampelpfade, aber nur scheinbar wirr, mit stummer Ordnung. Leiten lässt sich Kluge von seinen Assoziationen, wir kommen da nicht immer mit, aber das macht nichts. Von den verschiedensten Richtungen bohrt er deutsches Selbstverständnis an, jenen Zusammenhang, der nicht nur die Geschichtslehrerin Gabi Teichert, die Hauptperson des Films, zusehends verwirrt.

Kluges Buch ist also in erster Linie ein montiertes, weniger ein geschriebenes Buch, und deshalb hat es trotz allem sehr viel mit dem Film zu tun. Mir hat es Lust gemacht, diesen ähnlich durchzugehen, am Videorecorder: rückspulen, nochmals anschauen, nochmals, Pause, überspringen, vorgreifen...

Herbst 77: Mogadiscio, Stammheim, Schleyer. «Alle Verhältnisse werden im Moment der katastrophalen Erschütterung einen Moment durchsichtig darauf, dass sie falsch zusammengewachsen sind (...) Das unorganische Ganze hat es während der gesamten deutschen Geschichte an sich, dass es tötet.» Für jene, die Fragen und Verwirrung nicht scheuen, wird Geschichtsbesusstsein plötzlich notwendig.

Begleitet vom – Christian Morgenstern entliehenen – Knie des in Stalingrad gefallenen Obergefreiten Wieland durchmessen wir deshalb die «Bandbreite

deutscher Geschicke» und Geschichte zwischen Empirie, Theorie und Theologie, zwischen Filbinger, Kant und Luther.

Das Buch umreisst zusätzlich auf dieselbe Art die Geschichte des Films selbst: Bilder, Kürzest-Geschichten, Filmtheoretisches und Programmatisches, Auszüge aus einem politökonomischen Manuskript Negt/Kluges, Drehbuchentwürfe, Bemerkungen zur Anthropologie des Knies, Märchen, Zeitungsausschnitte – und Bilder, viele Bilder. Kluges Buch ist unglaublich reich, es verlangt aber einiges: Lesen, denken; lernen müssen wir selber.

Markus Sieber

FORUM DER LESER

TV kann Palaver in der Beiz nicht ersetzen

TV/Radio-kritisch: 10.–16. Mai: eine Woche «Kulturschiene» bei Radio DRS von Christof Schertenleib (ZOOM-FB 11/81)

Subjektive Berichte sind erfrischend, deshalb finde ich die «Tagebuchnotizen eines kulturell interessierten Hörers» journalistisch sehr gut. Aber ich fühle mich auch als Leser herausgefordert durch den persönlichen «Duft» von Christof Schertenleib. Fragen: Ist es überhaupt möglich, unvoreingenommen «zu- und abzuhören»? Sollte nicht das Subjektive, das man publiziert, auch ein bisschen verallgemeinerungsfähig sein? Warum kritisieren und den Mut zur eigenen Meinung durch Demonstration von Bescheidenheit wieder zurücknehmen?

Es ist die Eigenart audio-visueller Medien, flüchtig zu sein. Radio und Fernsehen müssen verschiedene Ansprüche